

Spannendes Finale im StaplerCup 2009

Ein Neuling gewinnt die Meisterschaft

Damit hatte er nicht gerechnet: Michael Schubert aus Nordrhein-Westfalen ist neuer Deutscher Meister im Staplerfahren. Er gewann das diesjährige Wettbewerbsfinale in Aschaffenburg. Firmen-Team-Meister wurde ABB aus Hanau. Bei den International Championships blieb die deutsche Mannschaft ungeschlagen und setzte sich gegen acht starke europäische Konkurrenten durch.

Die 60 besten Staplerfahrer Deutschlands hatten am 25. und 26. September nur ein Ziel: Jeder wollte das Championat 2009 in Aschaffenburg gewinnen. Gefordert waren viel Fingerspitzengefühl, starke Nerven und vor allem Tempo, um sich auf den kniffligen Parcours über Vorrunde sowie Viertel- und Halbfinale in die Endausscheidung zu kämpfen. Die Konkurrenz war erneut sehr stark – unter ihnen zahlreiche Finalteilnehmer und Gewinner aus früheren Jahren wie beispielsweise Jens Mühle, der 2005 erster Deutscher Meister im Staplerfahren geworden war.

Den Sprung auf das oberste Treppchen des Siegerpodestes schaffte in diesem Jahr Michael Schubert (42) aus Linnich in Nordrhein-Westfalen. „Ich bin zum ersten Mal dabei, habe bei den regionalen Ausscheidungen gerade den dritten Platz geschafft und hätte nicht gedacht, hier überhaupt das Viertelfinale zu erreichen. Jetzt bin ich Deutscher Meister 2009. Irre!“, freute sich der neue Champion. Im Finaldurchgang gelang es nur ihm, neun Kunststoffkisten auf Anhieb ohne „Umfaller“ aufeinander zu stapeln und so weit nach oben zu heben, bis ein Signal ertönte. „Eine echte Herausforderung, denn die Kisten sind aus Schaumstoff und unterschiedlich groß. Werden sie nicht exakt übereinander gestellt, kommt der Turm schnell ins Wanken und fällt um. Dann heißt es absteigen, die Kisten wieder auf ihre Start-



Große Freude auf dem Siegerpodest (v.l.n.r.): Waldemar Taach, Michael Schubert und Tino Schröder waren die besten Fahrer von 60 Finalteilnehmern



◀ **Höchste Konzentration war im Halbfinale der Deutschen Meisterschaft angesagt: Mit einem Elektro-Dreiradstapler E18L mit Drehgerät, in das eine Plexiglasröhre eingespannt war, musste ein Ball aufgenommen, durch eine Schikane balanciert und anschließend auf einem 3 m hohen Ständer abgelegt werden**

positionen zurück stellen und mit den Gabelzinken erneut aufstapeln. Und das alles unter einem enormen Zeitdruck“, berichtet Schubert. Der Titel des Vizemeisters ging nach einem Unentschieden an Waldemar Taach (33) aus Lennestadt (Nordrhein-Westfalen) und an Tino Schröder (29) aus Michendorf in Brandenburg.

Fünf Jahre StaplerCup

Mit dem ersten kleinen Jubiläum kann die Deutsche Meisterschaft der Staplerfahrer gleichzeitig eine beeindruckende Bilanz ziehen: über 8 200 Teilnehmer bei den regionalen Qualifikationswettkämpfen und 317 Finalisten, davon eine Fahrerinnen, demonstrierten in den vergangenen fünf Jahren vor mehr als 47 000 Zu-

schauern ihr Können und etablierten eine neue „Sportart“.

Bereits eine Woche vor den Finalwettkämpfen hatte der neue Schirmherr des StaplerCups, Freiherr Karl-Theodor zu Guttenberg, die Veranstaltung gemeinsam mit Theodor Maurer, Vorsitzender der Geschäftsführung von Linde MH, offiziell eröffnet. Bei seinem Besuch in Aschaffenburg bekräftigte der Politiker sein Engagement für den StaplerCup und dankte Linde MH für die Initiative, die Tätigkeit der rd. 350 000 Staplerfahrer Deutschlands stärker in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Zu Guttenberg freute sich, Pate für einen Wettkampf zu sein, der auch für einen sicheren Umgang mit den Flurförderzeugen sensibilisiere. Geschäftsführer Theodor Maurer bedankte sich bei den Sponsoren und Partnern für ihr Engagement, ohne das der StaplerCup nicht denkbar sei. Besonders freute er sich, dass Volkswagen Industriemotoren seine Sponsor-Zusage verlängert habe und mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) ein neuer Kooperationspartner gefunden sei. Die DGUV wird sich ab 2010 mit der Präventionskampagne „Risiko raus“ am StaplerCup beteiligen.

Gerade das Thema Sicherheit ist eng mit dem Staplerfahren verbunden. Es betrifft zum einen den Gabelstapler selbst, der höchsten Sicherheitsstandards entsprechen sollte. Zum anderen sind besondere Anforderungen an die Ausbildung der Fahrer zu stellen: sie müssen ihren Stapler in jeder Situation im Griff

haben und mögliche Risiken kennen. Während bei den Parcours-Prüfungen des StaplerCups nur Pylone umfallen, wenn der Fahrer unkonzentriert oder zu schnell fährt, könnte es am realen Arbeitsplatz ein Mitarbeiter sein, der verletzt wird, oder eine Ware, die zu Schaden kommt.

Rund 12 000 meldepflichtige Unfälle pro Jahr sieht Linde MH als eine Bilanz, die zum Handeln auffordert. Deshalb wirbt der Ausrichter des StaplerCups für eine Staplerfahrer-Ausbildung, die beispielsweise von den Linde-Vertragspartnern seit Jahren schon angeboten wird. Deshalb



Die Firmenteams hatten sowohl in der Vorrunde als auch im Finale eine Logistikaufgabe mit Wareneingangskontrolle, Einlagerung, Kommissionierung und Warenausgangskontrolle zu bewältigen. Zum Fuhrpark gehörten der Niederhubwagen T20SP und der Schubstapler R16X

(Bilder: Linde MH)

ist der Staplerschein Teilnahmebedingung für die regionalen Vorausscheidungen. Zudem müssen die Fahrer theoretisches Wissen parat haben. Im praktischen Teil des Wettkampfes richten sich sowohl das Regelwerk als auch die Ausgestaltung der Parcours nach den Vorschriften der Berufsgenossenschaften zur Unfallverhütung.

Mannschafts-Cup: Teamgeist war gefragt

Neben der Deutschen Meisterschaft der Staplerfahrer wurde in Aschaffenburg zum zweiten Mal die Firmen-Team-Meisterschaft ausgetragen, bei der Mitarbeiter namhafter deutscher Unternehmen gegeneinander antraten. Zehn Teams, bestehend aus drei Staplerfahrern und einem Logistiker, stellten sich dem Wettstreit und zeigten auf speziellen Logistikparcours, dass es neben der Leistung des Einzelnen auf ein perfekt eingespieltes Team ankommt. Den versiertesten Logis-

tiker und die schnellsten Staplerfahrer hatte am Ende das Team ABB aus Hanau. Im Vorjahr noch Vizemeister, setzte sich die Mannschaft aus Hessen dieses Mal gegen die gesamte Konkurrenz durch. Den zweiten Platz belegte das Team DHL aus Dreieich, und auf Rang drei stapelte sich die Mannschaft von Volkswagen aus Baunatal. Zum Starterfeld gehörten noch die Firmen-Mannschaften von Saint Gobain Sekurit, REWE, Deutsche Bahn, Bauhaus, Coca Cola, Hasia und Paulaner.

Internationaler Vergleich: Deutschland siegte

Bereits zum dritten Mal wurden die „International Championships“ parallel ausgetragen. Nach 2008 war der Zuspruch aus dem Ausland in diesem Jahr noch einmal gewachsen: Neun Länderteams hatten sich angemeldet. Damit ist die Veranstaltung auf dem besten Weg zu einer Europameisterschaft der Staplerfah-

rer. Das deutsche Nationalteam verteidigte seinen Meistertitel aus dem Vorjahr vor den Quartetts aus Tschechien und Österreich. Auf den weiteren Plätzen folgten die Niederlande, Großbritannien, Spanien, Belgien, Schweden und die Schweiz. Alle Länder hatten jeweils ihre drei amtierenden Erstplatzierten als Team in den Wettkampf geschickt. Für Deutschland gingen *Stephan Leifels*, *Marco Wedhorn* und *Jens Mühle* erfolgreich an den Start.

Traditionelles Rahmenprogramm

Erneut ging es beim StaplerCup nicht allein um den sportlichen Wettkampf. Der Erlös der Charity-Tombola kommt dem Ambulanten Kinderhospizdienst in Aschaffenburg-Miltenberg zugute. Prominenter Schirmherr dieser Stiftung ist Handball-Bundestrainer *Heiner Brand*. Er war am Finalwochenende gemeinsam mit Handball-Legende und „Stapler-

Cup hilft e.V.“-Botschafter *Kurt Klühspies* live vor Ort, um Lose zu verkaufen. Die beiden Sportler ließen es sich außerdem nicht nehmen, selbst Stapler zu fahren. „Ich freue mich sehr, den StaplerCup persönlich zu erleben. Staplerfahrer spielen in der Logistik eine wichtige Rolle. Heute habe ich festgestellt, dass da wahre Künstler am Steuer sitzen“, zeigte sich *Heiner Brand* beeindruckt.

Bei schönstem Spätsommerwetter verfolgten rd. 15 000 Zuschauer den zweitägigen Wettkampf auf dem Aschaffener Schlossplatz. Rund um die Wettkampfarena war für die Besucher ein umfangreiches Rahmenprogramm vorbereitet worden. Dazu gehörten Mitmach-Aktionen zum Thema Sicherheit, eine Fachausstellung und Unterhaltung für Kinder. Für das Jahr 2010 wünscht sich Turnierdirektor *Emil Schneider* „wieder eine so erfolgreiche Veranstaltung“. Und dass es wie *Stefanie Schuster* 2006 eine Frau ins Finale schafft...
Heike Oder